



WIRD DAS NEU ODER KANN DAS WEG?

DAS PERSÖNLICHE ARBEITS-
BUCH FÜR INNOVATIONEN
IN DER KIRCHE

Helga Trölenberg
& Kai-Uwe Spanhofer

DIESES ARBEITSBUCH GEHÖRT:

A large, solid teal shape that starts as a thin vertical line at the top right and curves downwards and to the left, ending in a rounded bottom edge.

Innovation ist kein Puzzle –
es ist ein Handwerk.

Innovatoren denken ihren Weg nicht
nach vorne – sie erarbeiten sich ihn.

SIND SIE EIN INNOVATOR ODER EINE INNOVATORIN?

WENN NICHT, WOLLEN SIE EINER WERDEN?

Diese Frage ist in Zusammenhang mit Kirche zugegebenermaßen schwierig zu beantworten. Klar, Vieles stört uns an der Kirche. Vieles müsste besser, einfacher, transparenter und vor allem schneller werden. Aber dann müssen wir mit Veränderungen leben.

Wird das neu oder kann das weg?

Möchten Sie jemand sein, dessen/derer Ideen wirklich etwas bewirken? Möchten Sie Ihre Ideen teilen, um Veränderungen und Fortschritte zu erzielen? Möchten Sie andere inspirieren? Soll die Kirche durch Ihre Ideen auf eine neue Ebene gehoben werden? Angefangen von der Gemeinde bis hin zu den großen Organisationen?

Dieses Arbeitsbuch wird Ihnen helfen, damit Sie persönlich ein Innovator oder eine Innovatorin werden können, wenn Sie es wollen.

WIR ALLE WISSEN, DASS UNTERNEHMEN UND ORGANISATIONEN, DIE ES VERSÄUMEN, SICH SCHNELL VERÄNDERUNGEN ANZUPASSEN, IN EINIGEN JAHREN IN GROSSE SCHWIERIGKEITEN KOMMEN, MANCHE SOGAR NICHT MEHR EXISTIEREN WERDEN. AUCH DIE KIRCHE UND IHRE GEMEINDEN SIND VOR DIESEN ENTWICKLUNGEN NICHT GESCHÜTZT.

Wie wäre es, wenn Sie eine bahnbrechende Idee hätten und der Innovator bzw. die Innovatorin wären, der Ihre Kirche vor Ort zum Besseren verändern würde? Was wäre, wenn Sie die Mitarbeiterin, die Superintendentin oder der Propst, der Ehrenamtliche, ein Veränderer wären, der der Kirche zum Überleben verhilft? Das klingt groß, soll es aber auch sein. Wir wissen gerade in der Kirche, dass kleine Veränderungen einer einzigen Person der Anfang für ganze Reformationen sein können. Würden Sie nicht diese Person sein wollen?

Warum sollten Sie ein Innovator oder eine Innovatorin in der Kirche werden? Innovatoren sind Führungskräfte, die optimistisch in die Zukunft blicken. Sie sind Abenteurer! Sie riskieren etwas, führen eine Expedition oder ein Experiment durch, ohne zu wissen, ob es letztendlich perfekt gelingen wird. Sie sind Menschen, die gerne kritisch denken, die nicht müde werden, die drängendsten Probleme zu entdecken, die sich auf der Suche nach Lösungen für neue Perspektiven öffnen. Innovatoren sind ausgezeichnete Zuhörer und Zuhörerinnen. Changemaker. Führungskräfte der Zukunft – im Großen wie im Kleinen.

Kann ich wirklich ein Innovator oder eine Innovatorin werden? Kurze Antwort: Ja! Klingt das nach einer monumentalen Aufgabe? Sicherlich! Schließlich ist der Tag bereits vollgepackt mit Beruf, ein oder mehreren Ehrenämtern, privaten Dingen und anderen Themen, die auf Ihrer Aufgabenliste stehen. Sie sind bereits beruflich und privat gefordert, Ihre Fähigkeiten zu verbessern, Ihr Einfühlungsvermögen, Ihre Kommunikation und Ihre Kreativität. Und Sie fragen sich wahrscheinlich: „Wann soll ich denn noch Zeit dafür finden, ein Innovator oder eine Innovatorin für die Kirche zu werden?“

Wir kennen dieses Problem und haben deshalb als Grundlage für dieses Arbeitsbuch die Praktiken erfahrener Innovatoren und Innovatorinnen zusammengetragen, um unsere Fähigkeiten zu verbessern, kreativer zu werden und andere zu inspirieren. Es brauchte eine einfache und geradlinige Methode, einen Coach, der uns immer wieder in den richtigen Momenten fordert und inspiriert. Das Arbeitsbuch für Innovatoren und Innovatorinnen ist dieser tägliche Coach.

Gefällt es Ihnen, den Status quo in Frage zu stellen? Dieses Arbeitsbuch ist in erster Linie ein Notizbuch, das Ihnen hilft, Ihre Gedanken zu ordnen und sie an einem zentralen Ort festzuhalten. Dann können Sie Ihre Ideen besser durchdenken und haben mehr Zeit für die Dinge, die Ihnen wichtig sind.

Möchten Sie eine inspirierende Führungskraft sein? Dieses Arbeitsbuch wird Sie zu einem Innovator oder einer Innovatorin machen. Es hilft Ihnen Klarheit zu gewinnen und wird Sie motivieren. In diesem Buch finden Sie sechzehn Aufgaben, die aus einer Vielzahl von Quellen zusammengetragen wurden. Sie kommen von Professoren und Geschäftsführerinnen, Design Thinking- und Innovationsworkshops. Wir als Autoren dieses Arbeitsbuches haben ebenfalls Übungen entwickelt, bzw. bestehende angepasst.

Sie werden Ihnen helfen, Ihre eigene Denk- und Arbeitsweise bewusst zu hinterfragen und Ihre Innovationsfähigkeiten zu verbessern, um Sie auf die Zukunft vorzubereiten.

Machen Sie das Unmögliche möglich und werden Sie zum Innovator und zur Innovatorin in der Kirche – JETZT.

WARUM DIESES BUCH FUNKTIONIERT

ICH HABE EIN PROBLEM. EIN IDEENPROBLEM. KENNEN SIE DIESE SITUATION?

Hatten Sie schon einmal eine richtig gute Idee? Eine einzigartige Idee? Was haben Sie mit ihr gemacht? Haben Sie sie weiterentwickelt? Haben Sie sie in die Tat umgesetzt? Oder ist Ihre Idee im Wust anderer Gedanken und Ideen einfach untergegangen? Haben Sie Ihre Idee einfach zu früh mit anderen geteilt und Ihr Anliegen ist in den Abgründen kirchlicher Entscheidungswege langsam versandet?

Die Protokolle kirchlicher Gremien sind der Friedhof zahlreicher eigener Ideen, aber auch Ideen unserer Vorgänger in den Ämtern. Es ist interessant, alte Protokolle zu lesen, um festzustellen, dass die Probleme schon damals oft die gleichen waren und neue Ideen es schwer hatten, sich in der Kirche durchzusetzen.

Aber wollen wir uns damit zufriedengeben, dass das Alte immer älter wird und das Neue kaum Chancen hat? Und wer, wenn nicht wir können als Innovatoren oder Innovatorinnen unseren kreativen Pool von Ideen anzapfen, um unsere Kirche zu erneuern.

Dieses Arbeitsbuch hilft Ihnen, um im Ideenchaos Struktur zu schaffen, Ideen zu entwickeln, zu strukturieren und zu bewerten.

Wollen Sie der nächste Luther sein? Viele Menschen, die große Erneuerer waren, waren sich in einer Sache einig: Es ist eine gute Idee, Dinge aufzuschreiben. Unser Verstand ist ein Meister der Verzerrung und im Vergessen. So kommt es oft vor, dass wir Dinge einfach vergessen oder im Nachhinein anders bewerten.

Dadurch gehen gute Ideen verloren, die wir alle jeden Tag haben. Unter der Dusche, beim Joggen, vor dem Schlafengehen, sogar (oder vielleicht vor allem) während besonders langweiliger Sitzungen oder am

Küchentisch bei einem Glas Wein. Immer wieder verknüpft unser Gehirn vorhandene Ideen miteinander und schafft so etwas Neues, eine sehr bemerkenswerte Fähigkeit. Eine großartige Sache, und sehr nützlich!

Eine Organisation überlebt nur, wenn sie marktfähig ist. Das gilt auch für unsere Kirche. Marktfähigkeit bedeutet, aktuelle Probleme und Fragen der Menschen zu lösen, nahe am Menschen zu sein, etwas, was Jesus schon verstanden hat. Um Probleme der Menschen zu lösen, brauchen wir Ideen. Menschen, die viele gute Ideen haben und wissen, wie man sie für den Einsatz in der Kirche aufbaut und strukturiert - diese Menschen sind die Innovatoren.

Warum funktioniert dieses Arbeitsbuch?

1. Wenn wir etwas aufschreiben, können wir uns besser erinnern.
2. Das Aufschreiben bringt Struktur in unsere Gedanken.
3. Wir verringern unsere Voreingenommenheit durch frühzeitige Urteile und betrügen uns dadurch nicht selbst um potenzielle gute Ideen.

Wie es Ihnen hilft:

1. Die Anzahl und Qualität Ihrer Ideen für Neues und Veränderung wird zunehmen.
2. Sie werden sicherer im Urteil werden, welche Ihrer Ideen tatsächlich Potenzial haben.
3. Sie werden lernen, wie Sie Ihre guten Ideen erfolgreich mit anderen Menschen teilen können.

*Dieses Buch ist ein Innovationsverstärker.
Der beste Freund eines
Innovators oder einer Innovatorin*



WIE MAN DAS BUCH NUTZT

WIE SÄHE UNSERE WELT AUS, WENN JEDE GUTE IDEE UMGESETZT WÜRDEN?

Kennen Sie den Gedanken, wenn Ihnen jemand von einer guten Idee erzählt: „Mist, die gleiche Idee hatte ich schon vor Jahren! Warum habe ich sie nicht einfach umgesetzt?“ Tatsächlich setzen wir unsere Ideen nicht nur nicht um, sondern wir erinnern uns nicht einmal an sie, wenn wir sie am dringendsten brauchen könnten.

So ist es auch in der Kirche. Viele gute Ideen liegen in den gedanklichen Schubfächern bei uns Aktiven in der Kirche und stauben ein. Könnten wir eine dieser Ideen brauchen, fällt sie uns gar nicht oder verspätet ein. Jeden Tag verschwenden wir also Zeit mit der Suche nach fehlenden Notizen in unseren Köpfen und auf unseren Schreibtischen. Wenn Sie in Zukunft mehr aus Ihren Ideen für die Kirche machen wollen, dann nutzen Sie dieses Arbeitsbuch. Ein Ort für alle Ihre Ideen. Ein Werkzeug, das Ihnen hilft, Ideen zu entwickeln und sie strukturiert aufzuschreiben, und ein Coach, der Ihnen hilft, Ihre Ideen zu bewerten und weiterzugeben, oder mit einem Team gemeinsam anzugehen.

Warum brauchen wir das, wenn wir uns mit Kirche beschäftigen? Wenn es um Ideenfindung geht, treffen wir im Wesentlichen auf drei Gruppen von Menschen:

- Diejenigen, die vergessen, ihre Ideen aufzuschreiben, sie einfach nur so, fast beiläufig in einem Treffen des Kirchgemeinderats oder im Gespräch äußern.
- Diejenigen, die ihre Ideen aufschreiben, aber nicht wissen, wo sie sie finden können, wenn sie gebraucht werden.
- Diejenigen, die ihre Ideen aufschreiben und sogar beginnen, sie zu entwickeln, denen dann aber der Mut, die Zeit, die richtigen Beteiligten oder die richtigen Werkzeuge fehlen, um die Ideen weiter zu verfolgen und sie Realität werden zu lassen.

Was fehlt aber bei jeder dieser drei Gruppen? Ein strukturierter Prozess für das Sammeln und Aufschreiben von Gedanken und Ideen und deren Weiterentwicklung. Dieses Buch soll das ändern. Es wurde dafür erdacht, dass Sie es als Arbeitsbuch, Ideensammler oder Gedankenstütze verwenden können. Ihre Kirchengemeinde wäre heute wahrscheinlich innovativer, wenn jede gute Idee von Gemeindegliedern oder Aktiven ein Stadium erreicht hätte, bei der es eine Chance auf Realisierung gibt.

Und das ist gar nicht so schwierig. Es muss nur einen Ort geben, an dem Sie Ihre Ideen aufschreiben und gleichzeitig entwickeln können, etwas, das Sie daran erinnert, wie Sie Ihre Ideen mutig und richtig kommunizieren.

Doch bevor Sie beginnen, sollten Sie sich drei Grundsätze beherzigen:

➔ **Innovatoren oder Innovatorinnen verschieben in der Anfangsphase die Bewertung einer Idee auf später.** Hier geht Quantität vor Qualität. Schreiben Sie so viele Ideen, Fragen, Beobachtungen und Gedanken wie möglich auf. Beurteilen Sie nicht gleich im ersten Moment, ob ein Gedanke oder eine Idee gut oder schlecht ist. Schreiben Sie alles auf. Sie werden später die wirklich wichtigen Ideen herausuchen.

➔ **Innovatoren lieben die Konzentration auf das Wesentliche.** Verbannen Sie alle anderen Methoden, die es zum Aufschreiben von Ideen gibt, von elektronischen Notizzetteln über Kollaborationssoftware bis hin zum Schmierzettel auf dem Schreibtisch. Wir haben uns bewusst für ein analoges Notizbuch entschieden, weil es immer funktioniert. Die Batterie ist nie leer, die Software kann nicht klemmen, und Sie können es nutzen, wenn Sie reisen oder auf dem Sofa entspannen. Sollten Sie noch andere Orte zum Ideen notieren haben, so übertragen Sie diese in dieses Buch. Es sollte EINEN Platz für alle Ideen geben, idealerweise dieses Buch.

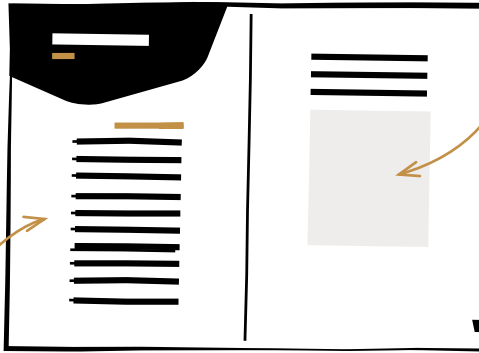
➔ **Innovatoren denken ihren Weg nicht nach vorne – sie erarbeiten sich ihn.** Oft schaffen wir es, Ideen und Gedanken aufzuschreiben, und hören dann auf sie weiter zu entwickeln. Dieses Buch wird Ihnen helfen, immer wieder mit Ihren Gedanken und Ideen zu spielen und die guten von den schlechten Ideen zu trennen. Darüber hinaus finden Sie Ihre besten Ideen schnell wieder und sparen so Zeit und Energie.

SO VERWENDEN SIE DAS BUCH IN DER PRAXIS

- 1.** Nutzen Sie das Arbeitsbuch wie ein normales Notizbuch. Schreiben Sie alles auf, was Sie beschäftigt. To-dos, Fragen, Probleme, Termine – einfach alles.
- 2.** Von Zeit zu Zeit werden Sie auf eine Aufgabe stoßen. Diese Aufgaben helfen Ihnen, aus Ihrem Alltag herauszutreten und sollen Sie zum Andersdenken anregen.
- 3.** Sie müssen das Buch nicht am Anfang beginnen und Seite für Seite durcharbeiten. Springen Sie einfach von Thema zu Thema, von Aufgabe zu Aufgabe, so wie es für Sie passt. Machen Sie nur die Aufgaben, die Sie direkt ansprechen oder die für Sie von echtem Wert sind und die Ihnen Spaß machen könnten. Prüfen Sie nach jeder Aufgabe kurz, ob sie Ihnen gefallen hat und ob Sie sie wiederholen möchten. Wenn sie Ihnen gefallen hat, notieren Sie, wer sonst noch von der Übung profitieren könnte, und teilen Sie die Aufgabe mit dieser Person.
- 4.** Verwenden Sie Ihr persönliches Inhaltsverzeichnis vorne im Buch, um jede Seite in drei bis fünf Worten zusammenzufassen. Auf diese Weise können Sie Ihre guten Ideen später in kurzer Zeit wiederfinden.
- 5.** Verwenden Sie die Seite am Ende des Buchs im Kapitel Werkzeugkasten, um Ihre drei besten Ideen aus Ihrem Arbeitsbuch noch einmal separat zu notieren. Das sind die, mit denen Sie später arbeiten werden.
- 6.** Wenn Sie uns Rückmeldungen geben möchten und noch Ergänzungen wünschen, dann nutzen Sie dafür unsere Kommentarfunktion auf der Webseite: www.wird-das-neu.de oder senden Sie uns eine Mail unter: info@wird-das-neu.de Vielen Dank für Ihr Feedback.

SIE WERDEN MIT DIESER ARBEITSWEISE DIE ANZAHL UND QUALITÄT IHRER IDEEN ERHÖHEN. SIE WERDEN BESSER WISSEN, WELCHE IDEEN TATSÄCHLICH POTENZIAL HABEN UND WIE SIE IHRE GUTEN IDEEN MIT ANDEREN MENSCHEN TEILEN UND ENTWICKELN KÖNNEN.

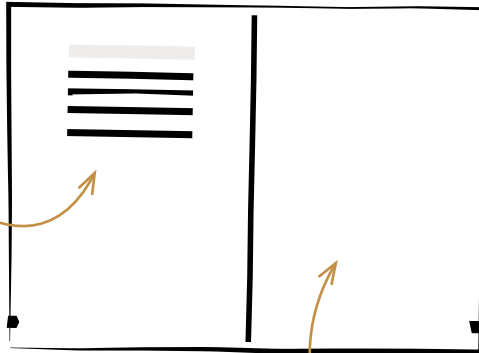
Ihre Aufgabe (2)



Probleme, Lösungen,
Gedankenfutter

Immer wissen wo
Ihre Ideen sind (4)

Zeit zum
Reflektieren (3):
Ihre Auswertung



Nichts ist mehr inspirierend
als ein weißes Blatt Papier!
Nutzen Sie diesen Freiraum
um Ihre Ideen zu notieren (1.)

INHALT

Finde deine Ideen

	Warum das Buch funktioniert	8
	Wie man das Buch benutzt	10
	Inhalt	14
	Ihr persönliches Inhaltsverzeichnis	15

IDEENPHASE	Die Frage nach dem „Warum?“	18
	Was würde Zachäus tun?	25
	Keine E-Mails!	30
	Nicht auf Ihre Art	36

BEWERTUNGSPHASE	Sagen Sie niemals „sollte“	42
	„Ich weiß es nicht!“	48
	99 Probleme	54
	Reflektierendes Denken	60

ENTWICKLUNGSPHASE	Sag einfach „Nein“	66
	Tun Sie es jetzt!	72
	Vereinfachen Sie Ihren Tag	78
	Fokus schaffen	84

EINFÜHRUNGSPHASE	Meister des Zuhörens	90
	Sich ein Bild machen	96
	Ich mag/Ich wünsche mir/Was wäre wenn?	102
	Ideen teilen	108

DER WERKZEUGKASTEN DES INNOVATORS	Die drei besten Ideen	116
	Kirchen-Buzzword-Bingo	118
	Empfohlene Bücher	120
	Empfohlene Newsletter & Webseiten	122

Dieses Arbeitsbuch für Innovatoren ist analog zu den vier Phasen des Innovationsprozesses gegliedert. Diese sollen Ihnen helfen, Ihre Ideen zu verstehen, zu verbinden, zu verinnerlichen und schließlich Veränderungen in der Kirche zu ermöglichen.

IDEENPHASE | Die Entstehung von Ideen.

Akzeptieren Sie unterschiedliche Ideen: Ideen, die auch unterschiedliche Probleme, Fragestellungen, Ebenen oder Vorgehen in der Kirche angehen. Sie werden merken, wenn Sie erst einmal damit beginnen, werden Ideen vielfältig sprießen. → *Ideen befruchten sich gegenseitig*

Akzeptieren Sie originelle Ideen: Stellen Sie den Status quo der Kirche in Frage. Überlegen Sie, wie aktuelle Lösungen auf andere Probleme angewandt werden können, die Sie identifiziert haben. Die Lösung mag anders sein als ursprünglich beabsichtigt. → *Bauen Sie auf Ideen auf*

Akzeptieren Sie viele Ideen: Beschränken Sie sich nicht. Beurteilen oder eliminieren Sie keine Idee, auch wenn sie noch so absurd ist. Weisen Sie keine Idee zurück. → *Nehmen Sie so viele wie möglich auf*

BEWERTUNGSPHASE | Die Beurteilung von Ideen.

Seien Sie systematisch: Bei der Diskussion von Ideen geht es im ersten Schritt nicht darum, die Kriterien zur Bewertung von Ideen zu diskutieren. Formulieren Sie eher subjektiven Argumente, um die Idee weiter zu entwickeln und zu analysieren. → *Diskutieren Sie die Idee*

Seien Sie rational: Führen Sie eine Art inneren Dialog und sammeln Sie Argumente für Ihre Idee. Lassen Sie die große und kleine Kirchenpolitik beiseite, jedes Argument hat das gleiche Gewicht. Hinterfragen Sie, wie eine Idee umgesetzt werden kann, und nicht, warum sie nicht umgesetzt werden kann. → *Untersuchen Sie die Idee*

Seien Sie neutral: Berücksichtigen Sie alle Interessengruppen und deren Bedürfnisse, um eine ganzheitliche Sicht des Problems zu gewinnen und Engpässe präventiv zu beseitigen. → *Bewerten Sie die Idee*

ENTWICKLUNGSPHASE | Die Umsetzung von Ideen.

Seien Sie strategisch: Einigen Sie sich auf ein Vorgehen, bevor Sie sich an die Umsetzung machen. Stellen Sie sicher, dass die strategischen Ziele klar sind, die Sie mit Ihrer Idee verfolgen. → *Definieren Sie Ihre Ziele*

Seien Sie anpassungsfähig: Führen Sie Ihr Projekt bzw. die Veränderung auf flexible, agile Art und Weise durch, so dass weiterhin Anpassungen möglich sind. Das kann notwendig werden, wenn Sie im Prozess neue Erkenntnisse gewinnen die Sie nutzen wollen, oder auf Herausforderungen und Überraschungen stoßen. → *Denken und handeln Sie schnell*

Seien Sie entschlossen: Treffen Sie Entscheidungen, auch wenn dies mit Unsicherheit und Risiken verbunden ist. Nehmen Sie sich selbst Angst und Druck und bleiben Sie rational. Ganz nach dem Motto: Auch keine Entscheidung ist eine Entscheidung, nämlich eine Entscheidung für den Status quo. → *Seien Sie bereit, eine Entscheidung zu treffen*

EINFÜHRUNGSPHASE | Die Ausbreitung von Ideen.

Sorgen Sie für Akzeptanz: Stellen Sie sicher, dass neue Konzepte und Ideen in der gesamten Organisation ankommen, für die sie gedacht sind. Werben Sie bei den Menschen für Ihre Idee und schaffen Sie eine emotional Verbindung. → *Schaffen Sie überzeugende Akzeptanz*

Sorgen Sie für Engagements: Alle vom Projekt betroffenen Interessengruppen (auch Stakeholder genannt) werden in die Einführungsphase einbezogen und um Feedback gebeten. Dieses Vorgehen soll sicherstellen, dass alle Betroffenen das neue Konzept oder die Idee aus der gleichen Perspektive betrachten können.

→ *Schaffen Sie Möglichkeiten alle miteinzubinden*

Sorgen Sie für Transparenz: Informationen sind offen zugänglich und Details werden mit allen Beteiligten geteilt, einschließlich Verantwortlichkeiten, Rollen, Vorgehen und Prozesse.

→ *Schaffen Sie Transparenz und Vertrauen.*

DIE FRAGE NACH DEM WARUM?

Ideensphase

*„In achtzig Prozent der Fälle
arbeiten wir am falschen Problem.“ - Steve Jobs*

Verbringen Sie Zeit mit kleineren Kindern? Kinder wissen intuitiv, dass das mächtigste Wort, um den Dingen auf dem Grund zu gehen, das kleine Wörtchen „Warum?“ ist.

Warum geht Papa zur Arbeit? Warum ist der Himmel blau? Warum hat die Kuh Flecken und das Zebra Streifen? Warum, warum, warum...

Und irgendwann kommt man dann an einen Punkt, an dem man die „Warum“-Fragen nicht nur nicht mehr hören, sondern auch nicht mehr beantworten kann. Je tiefer Kinder mit ihren unbedarften Fragen graben, desto näher kommen sie der weniger offensichtlichen Ursache und eigentlichen Grund.

Kinder tun dies intuitiv. Sie wollen verstehen und wollen wissen und brauchen die Aufmerksamkeit der Eltern. Und die Frage nach dem „Warum“ ist ein hocheffizienter Weg, beides zu erreichen.

Wer nicht fragt, bleibt dumm – so lautet es im Titelsong einer bekannten Kinderserie.

Irgendwann in unserer Entwicklung hören wir auf, nach dem „Warum“ zu fragen. Wir wissen dann mehr, kennen schon Antworten.

Und als Erwachsene sind wir davon überzeugt, dass wir die Antwort bereits kennen müssen. Dann spulen wir wie Roboter unser Wissen herunter oder verkünden die uns bekannten, ewig gültigen, allgemeinen Weisheiten über das Neue:

- Das hat früher auch schon nicht geklappt.
- Das machen wir immer anderes.
- Wenn wir bei uns etwas ändern, meckern die Leute.

Aber dabei ist das „Warum“ die Quelle aller Innovation:

- Warum braucht ein Mobiltelefon immer noch Tasten?
- Warum ist unsere Kirche oft so leer?
- Warum veranstalten wir Konzerte auf Spendenbasis, anstatt Eintritt zu nehmen?
- Warum gewinnen wir keine neuen Teilnehmer für unsere Gruppen und Kreise?
- Warum muss der Pastor oder die Pastorin immer sonntags einen Gottesdienst halten?

Das „Warum?“ ist ein wichtiges Werkzeug, das wir haben, um die Welt um uns herum zu verstehen. Fragen wir doch einmal so lange „Warum?“, bis wir sicher sind, dass wir wissen, warum etwas so ist, wie es ist.

Die Frage nach dem „Warum“ kann von allen genutzt werden, um die Ursachen eines Problems zu finden. Von Einzelpersonen, Presbyterien, Gemeindegemeinschaften, Pfarrteams oder interprofessionellen Teams.

Für Außenstehende ist es einfacher, die Ursache eines Problems zu finden, weil sie das Problem aus einer anderen Perspektive betrachten können. Die „Warum“-Methode hilft Ihnen, diese andere, neue Perspektive selber zu erreichen.

Ihre Aufgabe:

Wenden Sie die Fünffach-Warum-Methode an, um der Ursache eines Problems auf die Spur zu kommen:

- Schreiben Sie ein Problem auf das Sie am meisten beschäftigt oder beeinträchtigt und dessen Ursache Sie nicht kennen.
- Schreiben Sie die erste „Warum“-Frage auf: „Warum gibt es dieses Problem?“
- Schreiben Sie die Antwort auf die erste „Warum“-Frage auf.
- Gehen Sie dann tiefer und verwenden Sie diese Antwort, um die zweite „Warum“-Frage zu stellen: „Warum ist das so?“
- Auf diese Antwort folgt wieder eine weitere „Warum“-Frage
- Wiederholen Sie diesen Ablauf für fünf „Warum“-Fragen. Damit werden Sie der Ursache des Problems näherkommen, sie vielleicht sogar erreichen.

Arbeiten Sie in einem Team? Dann lautet die Aufgabe:

Welches ist das größte Problem, mit dem Sie gerade konfrontiert sind und dessen Ursache Sie nicht erkennen können?

- Halten Sie es schriftlich fest und stellen Sie sich im Team die fünf „Warum“-Fragen. Es kann sein, dass Sie mehrere Antworten bekommen. Notieren Sie sich alle Antworten und stellen Sie dann zu jeder Antwort die weiteren „Warum“-Fragen.
- Gehen Sie mit Ihren „Warum“-Fragen zu einem Kollegen oder Kollegin, einem Nachbarn oder Nachbarin oder anderen Außenstehenden und stellen Sie ihm die fünf „Warum“-Fragen.
- Wiederholen Sie dies einige Male. Notieren Sie immer die Antworten, die Sie erhalten.
- Sichten Sie die Antworten. Sicherlich können Sie einiges zusammenfassen. Was zeigt sich als Kern des Problems?

Ein Beispiel aus der Praxis:

Kirchenvorstandssitzung. Ein engagiertes Gemeindeglied hat die Idee von einem neuen Angebot. Die Frau im besten Lebensalter möchte einen „Kirchensalon“ eröffnen, so der Name. Dort sollen Texte vorgelesen werden, ggf. auch Musik erklingen und dann über das Gehörte ein vertiefendes Gespräch stattfinden. Ab und zu werden besondere Gäste geladen. Die Teilnehmenden dürfen Themen und Texte einbringen. Der Salon ist offen für jeden und jede. Die Pfarrerin ist vom Gemeindeglied angesprochen worden und trägt die Idee nun im Kirchenvorstand vor. Die Teilnehmenden haben unterschiedliche Meinungen dazu. Die einen sind begeistert und erhoffen sich Zuspruch auch von Menschen, die nicht in der Kirche sind. Die anderen sind der Ansicht, dass das sowieso nichts wird und viel zu viel Mühe macht. Es würde sowieso kaum jemand kommen. Ein Kirchenvorstand schlägt vor, die „Warum?“-Übung zu machen. Sie könnte so verlaufen sein:

Frage: Warum wird Kirchensalon ein Misserfolg werden?

Antwort: Weil nicht ausreichend Leute kommen werden.

Frage: Warum kommen die Leute nicht zum Kirchensalon?

Antwort: Weil sie glauben, dass Kirche hier nichts mehr Interessantes zu bieten hat.

Frage: Warum hat Kirche hier nichts mehr Interessantes zu bieten?

Antwort: Weil wir uns viel mit uns selbst beschäftigen müssen.

Frage: Warum müssen wir uns mit uns selbst beschäftigen?

Antwort: Weil wir dann nicht mit dem Niedergang der Kirche konfrontiert werden, der uns weh tut.

Frage: Warum tut uns der Niedergang der Kirche weh?

Antwort: Weil wir diesen Niedergang als Zurückweisung und Niederlage empfinden.

„Von Zeit zu Zeit werden eine neue Technologie, ein altes Problem und eine große Idee zu einer Innovation.“ – Dean Kamen

A large grid of small dots for writing, consisting of 20 columns and 30 rows.